

MANIFEST FÜR EIN AGROGENTECHNIKFREIES BAYERN, DEUTSCHLAND UND EUROPA

„Jede Gemeinschaft darf von der Erde das nehmen, was sie zum Überleben braucht, hat aber auch die Pflicht, sie zu schützen und das Fortbestehen ihrer Fruchtbarkeit für kommende Generationen zu gewährleisten.“

(Laudato si / Papst Franziskus)

Derzeitige Rechtslage

- Der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen ist in der EU gesetzlich reguliert.
- Auch Bayern hat im bayerischen Naturschutzgesetz die Gentechnikfreiheit von Natur und Landwirtschaft gesetzlich verankert.

Was plant die EU?

- Die EU-Kommission schlägt eine Deregulierung für über 90 % der NGT-Pflanzen vor.
- Diese müssten keine Risikobewertung durchlaufen, bevor sie in die Umwelt freigesetzt oder vermarktet werden.
- Eine Kennzeichnung der aus ihnen gewonnenen Nahrungsmittel ist nicht vorgesehen, da die Befürworter der Agrogentechnik die Verwendung arteigener Gene nicht mehr als Gentechnik, sondern als naturnahe Mutagenese sehen.

Unsere Bewertung

- Die Neue Gentechnik (NGT, Genome-Editing) hat ein großes Potential, aber auch gewaltige Risiken.
- Zur Beurteilung sollten deshalb möglichst alle bekannten Aspekte herangezogen werden.
- Einer schnellen Nutzung und Vermarktung, um kurzfristig Gewinn zu erwirtschaften, steht das Risiko der Schädigung der Ökosysteme und damit die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen gegenüber.
- Die geplante Aufweichung der EU-Gentechnikgesetzgebung geht einher mit mangelnder Transparenz für Verbraucher und weniger Verbraucherschutz.
- Es ist ein Angriff auf die bäuerliche Landwirtschaft, weil es durch Patentierung von wichtigen Eigenschaften von Kulturpflanzen zu Benachteiligungen regionaler Saatgutzüchter kommen wird. Dadurch entstehen erhebliche Abhängigkeiten der Landwirtschaft von globalen Saatgutkonzernen und ein weiterer Rückgang der Arten- und Sortenvielfalt ist zu erwarten.
- Der Ökolandbau, wie wir ihn kennen, wäre dadurch nicht mehr möglich.
- Auch die NGT ist ein gentechnisches Verfahren mit nicht absehbaren Risiken für Natur, Landwirtschaft und Verbraucher.
- Das Tempo der Entwicklung und Freisetzung neuer NGT-Organismen kann die Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme überfordern.
- So wird der Grundsatz des europäischen Vorsorgeprinzips missachtet, da die obligatorischen Risikofolgenabschätzungen z.B. Nichtrückholbarkeit der Auskreuzungen gentechnisch veränderter (Wild-) Pflanzen und Tiere verhindert werden.
- Es liegen keine Studien über den Einfluss der NGT vor, was auch renommierte Wissenschaftseinrichtungen, wie ANSES in Frankreich und das Bundesamt für Naturschutz bemängeln.

Die Konsequenzen

- Der vorliegende Gesetzesentwurf ist ein Freifahrtschein für NGT. Er würde den Verlust jeglicher Transparenz für Verbraucher, Produzenten, Verarbeiter, Forscher und Landwirte bedeuten.

Wollen wir neben einer Welt mit nicht abbaubarem Mikro-Plastik und PFAS (polyfluorierte Alkylverbindungen) auch noch eine unkontrollierbare und persistente NGT-Welt?

Die im Trilog befürwortend diskutierte Gesetzesvorlage ist nicht nur ein Anschlag auf unsere Ökosysteme, sondern auf unsere Freiheit selbst, denn ohne Kennzeichnung keine Transparenz, ohne Transparenz keine Wahlfreiheit und ohne Wahlfreiheit keine Selbstbestimmung.

Wir fordern daher

KEINE AUFWEICHUNG DER GENTECHNIKREGELN FÜR GENVERÄNDERTE PFLANZEN

- **Wahlfreiheit durch Kennzeichnung, Transparenz und Rückverfolgbarkeit entlang der gesamten Züchtungs- und Produktionskette.**
- **Vorsorgeprinzip durch ordentliches Zulassungsverfahren und Risikofolgenabschätzung für NGT-Pflanzen und -Tiere.**
- **Koexistenz in der Landwirtschaft durch Verfahrensnachweis und Rückverfolgbarkeit: Freisetzungen müssen räumlich und zeitlich kontrollierbar sein. Der Ökolandbau muss weiterhin möglich sein.**
- **Verursacherprinzip und Haftung für Schäden an Umwelt, Mensch und Tier sowie für Verunreinigungen durch den „In Verkehr Bringer“.**
- **Patente müssen auf genetische Verfahren beschränkt werden: Keine Patente auf Pflanzen und Tiere durch die Hintertür (z.B. auf Eigenschaften der NGT -Kultur- und -Wildpflanzen).**

Gemeinsam für eine gesunde Zukunft und echte Wahlfreiheit!

